Frühreif

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sympathisch, der Dieb, denn er wußte schließlich die Seele einer Olympia höher zu schätzen als die unrevidierten Kolben. Aber ein Dieb ist ein Dieb, und die Polizei ist die Polizei! Da machte ich mich auf den Weg zur nahen Polizeistelle und meldete das Ereignis. Man ließ sich alle Einzelheiten über Olympias Vorleben angeben und war überzeugt, daß der Dieb sie nicht zum Verkaufen gestohlen hatte, sonst verstünde er sein Handwerk schlecht. In der selben Nacht waren in unserem Quartier noch weitere vier Wagen gestohlen worden. Mit dem einen war der Dieb so lange gerollt, wie die Straße abwärts ging. Und da der Motor dennoch nicht anspringen wollte, ließ der Dieb den Wagen verächtlich stehn. Was aber hatte unser Dieb mit Olympia vor? Eine Strolchenfahrt? «Wenn Sie Pech haben, läßt er ihn nachher irgendwo in eine Schlucht rollen», meinte ein Fachmann. Der aber sagte optimistischer: «In der Türkei kann man gestohlene Wagen mühelos verkaufen.» Das alles klang nicht sehr beruhigend. Ein benachbarter Automobilist, dem ich meinen Kummer klagte, wußte zu berichten, er habe bemerkt, der linke Vorderreifen sei platt gewesen. Das dritte Mal binnen fünf Jahren, daß ein Reifen Olympias platt geworden war! Und der Dieb sollte das nicht bemerkt und sich volleren Reifen zugewendet haben? Nun, der platte Reifen war in einem Blätterhügel eingesunken gewesen, erklärte der Nachbar.

Die Stunden verstrichen ohne Nachrichten von Olympia. Der Dieb war längst auf der Fahrt nach Istanbul! Die nötigen Papiere hatte ich leichtfertig in der Handschuhtasche gelassen. Schon ahnte ich, daß ein Pascha Olympia in seinen Harem einreihen werde. Gibt es übrigens noch Paschas, gibt es noch Harems in der Türkei?

Dann aber erschien der freundliche Nachbar.

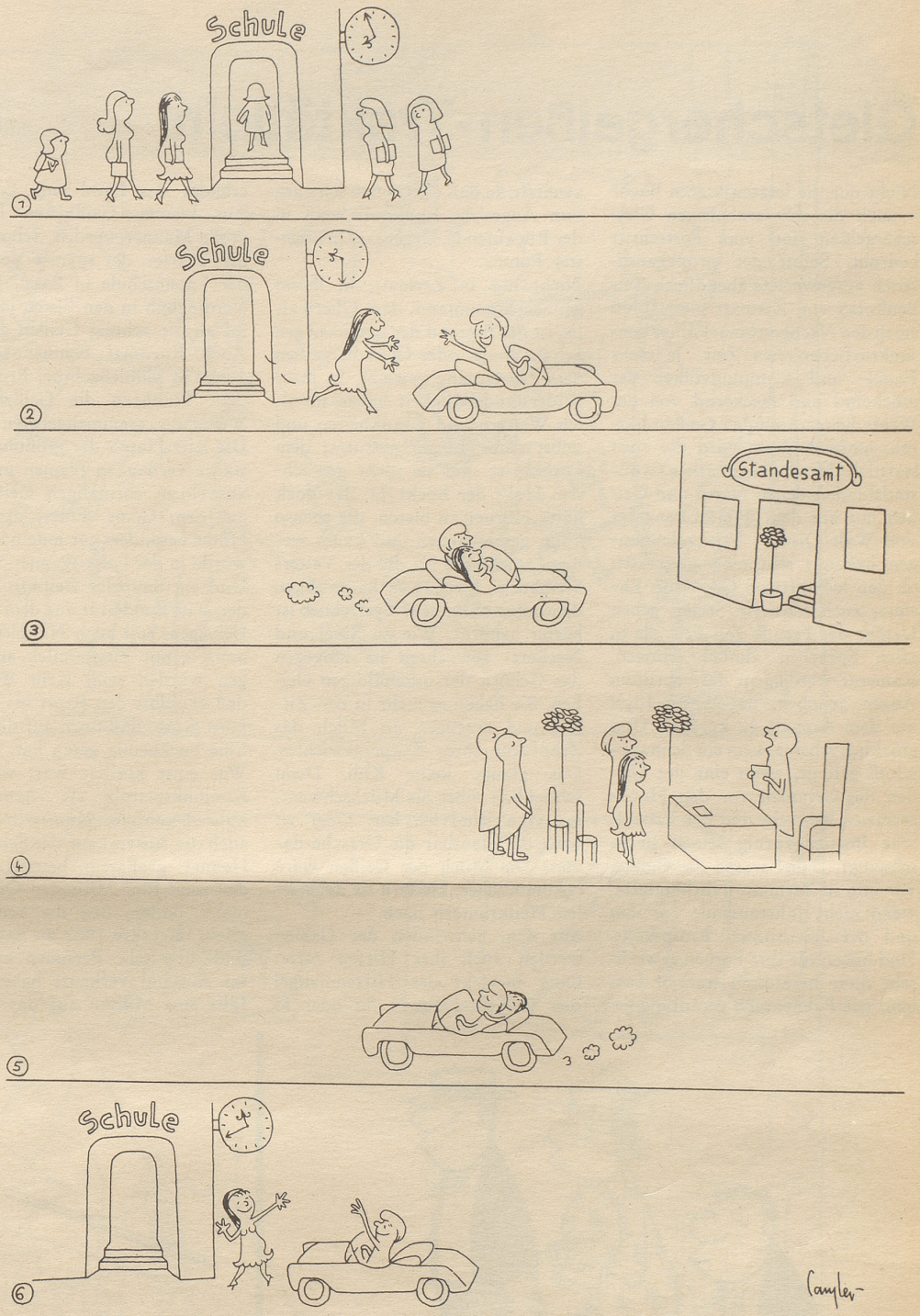
«Ihr Wagen steht vor dem Café Frascati.»

Wie? Keine zwanzig Schritt von meiner Wohnung entfernt hatte der Dieb Olympia schon stehn gelassen? Eine leise Enttäuschung über solche Nichtachtung meldete sich. Der Nachbar, der Polizist und ich eilten hin, und da stand auf drei vollen und einem leeren Reifen Olympia. Es erwies sich, daß der Dieb sehr wohl gewußt hatte, wie man einen verschlossenen Wagen öffnet und den Motor auch ohne den passenden Schlüssel in Gang setzt, nicht aber, wie man eine Olympia hebt. Und ich werde es ihm oder seinen Nacheiferern auch nicht verraten. Er hatte den Heber jedenfalls dort angesetzt, wo keine Olympia sich rühren läßt. Und da ihm nicht gelang, Olympia zu rühren, hatte er Heber und sämtliches Werkzeug neben dem Wagen liegen lassen und war seines unehrlichen Weges zu einer zugänglicheren Schönen gezogen.

Der Reifen wurde ersetzt, gefüllt, und Olympia durfte ihren angestammten Platz wieder einnehmen. Gute, treue Olympia! Sie war, als ein Dieb sie entführen wollte, vor Empörung platt gewesen.

Nun wagt natürlich kein Mensch mehr, einen Tausch gegen einen neueren Wagen vorzuschlagen. Olympia bleibt Olympia, und noch am selben Tag rollte sie, zum Leidwesen der ihr folgenden Kolleginnen, mit vierzig Kilometern über die Forch, man konnte Wald, See und das ferne Gebirge in Föhnklarheit genießen, und als sie die vierzehnprozentige Steigung spielend überwand, dachte ich mitleidig an den Dieb. Mag er dem Pascha einen neueren, teureren Wagen zuführen als unsere Olympia. Einen treueren findt er nit ...

N. O. Scarpi



Frühreif